

*Ana Filipović*, Religiöse Erziehung als Hilfe zur Menschwerdung. Eine Untersuchung zur Religionspädagogik Adolf Exelers (1926-1983), Münster (dialogverlag) 2004 [720 S.; ISBN 3-933144-86-8]

Das umfangreiche Werk stellt die erste Dissertation dar, die über den bekannten Religionspädagogen und Pastoraltheologen *Adolf Exeler* verfasst wurde. Sie wurde an der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät der Päpstlichen Salesianeruniversität in Rom angenommen. Im Mittelpunkt der Arbeit steht das Grundanliegen von *Exelers* Religionspädagogik: „Religiöse Erziehung als Hilfe zur Menschwerdung“. Dieser Kerngedanke wird aus unterschiedlichen Perspektiven entfaltet: Zunächst biografisch. *Exelers* biografischer Hintergrund (*Kap. 1*; 13-39) war geprägt durch eine 'proletarische' Herkunft, durch die katholische Jugendbewegung, durch die Auseinandersetzung mit der nationalsozialistischen Diktatur und dem Zweiten Weltkrieg, an dem er noch selbst als Soldat teilnahm, dem Studium unmittelbar nach dem Krieg, den Erfahrungen in Erziehung, Schule und Seelsorge und schließlich seiner Dozentur und Professur von 1959 bis zu seinem plötzlichen Tod 1983. Sein Leben und Schaffen fällt in eine turbulente Zeit mit vielen radikalen Veränderungen in Kirche und Gesellschaft, Theologie und Pädagogik. Nimmt man mit der Autorin die vielfältigen und widersprüchlichen Einflüsse auf *Exeler* näher in den Blick (*2. Kap.*; 40-101), dann taucht zunächst die kerygmatische Erneuerung auf, die durch die Jugendbewegung, die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus, den Krieg und die Nachkriegszeit, aber auch durch eine globale Ausweitung des gesellschaftlichen und theologischen Verstehenshorizontes angestoßen wurde. Die kerygmatische Erneuerung wurde vom Aufbruch des *II. Vatikanischen Konzils* und vom Paradigmenwechsel zu einer anthropologisch gewendeten Theologie und einer daraus entstehenden anthropologischen Orientierung der Religionspädagogik abgelöst. Die Umbrüche der 1968er Bewegung führten zu einer tiefgreifenden Erschütterung im Bereich des schulischen Religionsunterrichts und spornten gleichzeitig zur Entwicklung neuer emanzipatorischer und sozialkritischer Konzepte an, in denen der Einfluss der Erziehungswissenschaften, der ökumenischen und interdisziplinären Zusammenarbeit sichtbar wurde; die Unterscheidung von Gemeindekatechese und schulischem Religionsunterricht wurde vollzogen. Die Autorin sieht seit der Mitte der 1970er Jahre auch eine „intensivere antimodernistische Stimmung“ (92) im Schwanken zwischen der Sicherheit in kleinen Lebenswelten und globaler Verantwortung heraufkommen, auf welche die Religionspädagogik unterschiedlich antwortete. *Exeler* hatte sich als Religionspädagoge und Pastoraltheologe auf die Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Strömungen eingelassen und „mit einem Gespür für das menschlich und christlich Authentische und für das theologisch und pädagogisch Zentrale“ (8) geantwortet. Es gelingt der Autorin, die Anliegen *Exelers* wie „Integration von Leben und Lehre, von Leben und Glauben, vom Wachsen und Mündigwerden als Mensch und als Glaubender, eine tiefe, aber kritische Liebe zur Kirche um der Kirche und des Menschen willen, eine dauernde Offenheit, Neugierde, Lernbereitschaft und konsequentes Engagement“ (8) überzeugend herauszuarbeiten. *Exelers* Sichtweisen sind aus seiner Lebens- und Forschungsgeschichte entstanden, in der das theologische Werk *Johann Baptist Hirschers*, die katechetische Erneuerung in Holland und Frankreich und die unmittelbare



Begegnung mit den Kirchen der Dritten Welt eine unverzichtbare Rolle spielen (3. Kap.; 102-270). Gleichzeitig sind ihm auch die negativen Erfahrungen mit einer autoritären und einseitig kognitiv ausgerichteten Glaubensunterweisung und einer lebensentfremdeten und verkürzenden Theologie, wie auch deformierende Wirkungen religiöser Erziehung und Sozialisation nicht verborgen geblieben (4. und 5. Kap.; 271-327 und 328-369). Aus all diesen Bezügen, in denen *Exeler* stand, versucht die Autorin im 6. Kap. (370-517) eine Systematisierung „eines Konzeptes religiöser Erziehung als Hilfe zur Menschwerdung“ (370). Dabei tritt die konsequente theologische Grundlegung der Religionspädagogik, verstanden als „Lehre von der religiösen Erziehung“ (371), hervor, ein Konzept, „in dem das Inkarnationsprinzip neufokussiert wird im Blick auf eine umfassende Förderung des heranwachsenden Menschen“ (10). So konnte *Exeler* einerseits ein „statisches, jenseitsorientiertes, individualistisch, spiritualistisch und doktrinalistisch verengtes, auf Anpassung bedachtes und in der Vergangenheit verwurzelt Glaubensverständnis und eine dementsprechende Vorstellung von religiöser Erziehung“ (514f.) überwinden; andererseits entdeckt er „das befreiende und humanisierende, pädagogische Potential eines Glaubens, der unter dem dynamischen Aspekt betrachtet, als Lebenshilfe für das Diesseits verstanden, um die soziale Dimension erweitert, auf das ganze Menschsein des Menschen bezogen, auf Erwerb von Kritikfähigkeit und Selbständigkeit bedacht, in der Gegenwart verankert, und zukunftsorientiert ist“ (515). Insbesondere im Hinblick auf die Entwicklung des Religionsunterrichts wurde *Exeler* immer mehr herausgefordert, das „humanisierende Potential des christlichen Glaubens“ und die „humanisierende Aufgabe der religiösen Erziehung“ (515) herauszustellen. Als „durchlaufende Perspektive“ und „tragende Achse“ für das sich langsam profilierende Werk *Exelers*, „das sozusagen im Gehen entstanden ist“ (602), sieht *Ana Filipović* das Stichwort „Aufbruch“, das als gemeinsamer Nenner für sein Verständnis des Glaubens, der Erziehung und letztlich des Menschen gilt“ (516). Es ist ein Aufbruch zu „immer größerer Freiheit und Menschlichkeit“, für den der christliche Glaube die tragende Kraft auf dem Weg zur „Menschwerdung des Menschen“ darstellt (516). Das abschließende 7. Kap. (518-597) widmet *Filipović* der sittlichen Erziehung und einer angemessenen Moralpädagogik, einem Bereich also, dem in *Exelers* Arbeit eine besondere Aufmerksamkeit zukommt. Ein chronologisches Quellenverzeichnis zu den Veröffentlichungen *Exelers* und ein umfangreiches Literaturverzeichnis schließen die Studie ab.

Die detailreiche und gut lesbare Arbeit stellt neben der kompetenten Auseinandersetzung mit Leben und Werk *Adolf Exelers* ein spannendes Stück neuerer Geschichte der Katechetik/Religionspädagogik dar und ist als solche als Standardwerk einzuordnen. Sie bietet eine seriöse Grundlage für weitere Forschungen, ist aber auch für Studierende in der Ausbildung sehr zu empfehlen, da die Lebendigkeit der Darstellung Leser/innen auf einen spannenden Weg kirchlicher und gesellschaftlicher Auseinandersetzung um die Bedeutung des Glaubens im Kontext von Erziehung und Bildung mitnimmt.

Matthias Scharer